PRESSE

NÄCHSTER HALT KLOCKOW
eine Zeitreise durch die Region
Bahnhof Klockow
(bis Sept 2011)

Johannes Kramer, Petra Runge, Bürgermeister Walter Schreiter, Bernard Cherix und Nationalparkamtsleiter Ulrich Meßner (von links nach rechts) hoffen ebenso wie die anderen Dorfbewohner, dass sich doch noch eine Lösung für den Bahnhalt in Klockow finden wird. FOTO: MONIKA PUCHTA

„Sanfter Tourismus interessiert die Bahn überhaupt nicht“

SCHLIESSUNG Nach 125 Jahren scheint das Aus für den Zughalt in Klockow im nördlichen Bereich des Nationalparks besiegelt. Die Bürgerinitiative kämpft weiter.

VON MONIKA PUCHTA

KLOCKOW. Jetzt ist es amtlich: In Klockow und Kargow halten ab dem kommenden Wochenende keine Züge mehr. Das verkündet die Deutsche Bahn offiziell auf Aufstellern in den Orten.

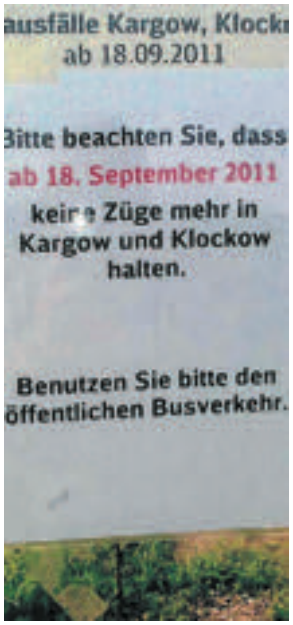
Sind damit die Bemühungen der Bürgerinitiative „Klockow3“ endgültig gescheitert? Seit Langem kämpfen die Mitglieder um die Initiatoren Bernard Cherix aus der Schweiz und den Berliner Johannes Kramer, die im ehemaligen Schrankenwärterhäuschen ihr Feriendomizil eingerichtet haben, gegen die Schließung des Bahnhofs (der Nordkurier berichtete). Unterstützt werden sie vom Nationalparkamt, dem ehemaligen Landkreis Müritz und der Gemeinde. Trotz des „Neins“ seitens des Schweriner Verkehrsministeriums geben sich die Klockower nicht geschlagen. Das machten sie auf der Finissage ihrer Open-Air-Ausstellung „Nächster Halt Klockow“ deutlich. Auf Schautafeln hatten sie die 125-jährige Geschichte des Bahnhalts dokumentiert und auch Perspektiven aufgezeigt, wie dieser erhalten bleiben könnte.

Während der Veranstaltung in dem 30-Einwohner-Dorf, das mitten im Nationalpark in der Gemeinde Groß Dratow liegt, rauschten am Sonnabend im Minutentakt Züge vorbei. ODEG, Connex, Intercity, Regional- und Güterzüge – die Hauptstrecke Rostock - Berlin führt hier mitten durch. „Bisher hielt zumindest in der Saison etwa alle zwei Stunden ein Zug, mit dem vor allem Radurlauber in den Nationalpark anreisten, viele aus Hamburg und Berlin. Es geht nicht in erster Linie um uns Dorfbewohner. Aber für den Tourismus in der Region ist der Erhalt der kleinen Haltepunkte in den entlegeneren Orten wichtig“, weiß Petra Runge, die in Klockow einen Campingplatz betreibt. Viele ihrer Gäste kämen mit der Bahn, fürchtet sie, dass der nördliche Bereich des Nationalparks demnächst abgeschnitten sein werde.

> „Vor allem viele Radurlauber reisten bislang mit dem Zug an.“

2,5 Millionen Euro seien das schlagende Argument des Verkehrsministeriums für die Schließung, erzählte Bernard Cherix. Denn die müssten laut Schwerin für die im Rahmen der Streckensanierung Neustrelitz-Waren auch in Klockow notwendigen baulichen Veränderungen – zum Beispiel für einen zweiten Bahnsteig – aufgewendet werden. Und das, so das Ministerium, rechne sich nicht.

„Stattdessen soll die Infrastruktur zurückgebaut werden, was einen großen wirtschaftlichen Schaden im Tourismusbereich mit sich bringt. Dabei sind gerade die kleinen Bahnhöfe eine dezentrale Eingangsmöglichkeit in den Nationalpark, wir wollen doch den sanften Tourismus fördern“, sagte Bernard Cherix. Der Schweizer Architekt hat Pläne für eine kostengünstigere Umbau-Variante ausgearbeitet, etwa statt einer teuren Unter- eine Überführung für Fußgänger. Bisher fanden seine Lösungsvorschläge kein Gehör. „Der sanfte Tourismus interessiert die Bahn überhaupt nicht. Und da ich weiß, wie das Verkehrsministerium die Sache sieht, bin ich ziemlich illusionslos“, stellte Ulrich Meßner, Leiter des Müritz-Nationalparkamtes, ernüchternd fest.



Der Aufsteller der Deutschen Bahn AG in den Dörfern. FOTO: PRIVAT

KOMMENTIERT

Hartnäckige Gallier brauchen eine Lobby

Schon in früheren Zeiten, erinnerte Bürgermeister Walter Schreiter, hätten die Klockower oft der Obrigkeit getrotzt. Und jetzt seien gar tapfere „Gallier“ an ihrer Seite, statt eines Asterix habe man hier einen hartnäckigen Cherix und seine Freunde, die für den Bahnhof kämpfen. Ob mit Erfolg, das ist allerdings mehr als fraglich. Ulrich Meßner vom Nationalparkamt hat einschlägige Erfahrungen, wenn es um die Interessen eines „sanften Tourismus“ – das heißt auch, möglichst keine Autos im sensiblen Naturschutzgebiet – geht. Darüber brauche man mit der Bahn nicht zu reden. So ließ sich auch kein Bahn-Vertreter trotz Einladung bei der Finissage blicken. Doch jetzt liegt der Nationalpark im Großkreis, was vielleicht eine größere Lobby schafft. Er braucht nur jemanden, der sich an „höherer Stelle“ dahinter klemmt. Und das Rezept für einen Zaubertrank kennt. **M. PUCHTA**

DÖRPGESCHICHTEN HEUTE AUS KLOCKOW (GEMEINDE GROSS DRATOW)

VORGESTELLT

Die Natur hat sich des Ortseingangsschildes angenommen.

Unterwegs für die Müritz-Zeitung

KLOCKOW. Klockow ist von viel Wald umgeben und zwischen Waren und Penzlin abseits der B 192 zu finden. Nur rund 30 Menschen wohnen in Klockow am nördlichen Rand des Nationalparks. Klockow ist ein vergleichsweise relativ junges Dorf mit einem Altersdurchschnitt von 50. Die älteste Klockowerin zählt 79 Jahre. Fünf Kinder wohnen hier, ein sechstes kommt bald. In Klockow gab es einmal viel mehr Trubel, mit einem Sägewerk und einem Saatzuchtbetrieb mit 300 Angestellten. Jetzt müssen die Einwohner vor allem vom Tourismus versuchen zu leben.

FOTO: GIESE

Silke Voß

UMSCHAU

Ein Film der Wahl-Klockowerin Cordula Garrido zur Ausstellung „Nächster Halt Klockow" befasst sich mit der Schließung der Bahnstation und was das für die Klockower bedeutet.

Nach 34 Jahren verliert Bahnwärterin Monika Klawon ihren Job. „Die Bahn ist mein Leben" sagt sie im Film „Nächster Halt Klockow". SCREENSHOTS (4): NK

Ein Dorf will nicht aufs Abstellgleis

Die Berliner Cordula Garrido und Johannes Kramer setzen sich für den Erhalt der Bahnstation ein. FOTO: SILKE VOß

CAMPING

Anziehungspunkt für Holländer

KLOCKOW (SV). Petra Runge ist gebürtige Klockowerin und nicht nur, weil sie sich so gut auskennt, zudem stellvertretende Bürgermeisterin dieses kleinen Ortsteils der Gemeinde Groß Dratow. Ihre Mutter Anna Sprick ist mit 79 Jahren die älteste Klockowerin. Mit ihrem Mann betreibt Petra Runge den Campingplatz mit seinen 40 Stellplätzen für Zelte und Wohnwagen hier in Klockow. Viele Berliner, Hamburger, Nordrhein-Westfalen und auch Holländer würden hier gern Urlaub machen, erzählt Petra Runge. Dieser verregnete Sommer gefällt ihr allerdings gar nicht, Camper reisen früher ab. „Aber da kann man nichts machen", weiß Petra Runge und serviert einem Gast eine Bockwurst.

Petra Runge ist geborene Klockowerin.

GESCHICHTE

Eine Glashütte und eine Kapelle

KLOCKOW (SV). Klockow teilt sich in ein Unter- und in ein Oberdorf. Bis 1945 hat es hier ein Inspektorhaus gegeben. Es stand parallel zu den noch vorhandenen, aber jetzt als Wohnhaus ausgebauten Stallungen und wurde mit dem Einmarsch der Sowjetischen Armee in Brand gesteckt. Heute erinnert nur noch eine Pumpe an den einstigen Wirtschaftshof. Von 1806 bis 1831 bewirtschaftete die Familie Strecker abseits vom Ort eine Glashütte. Sogar eine Kapelle hat es auf einer kleinen Anhöhe nahe des Dorfes gegeben. (aus Gerhild Meßner: Gutsdörfer im Müritzkreis)

PROTEST Der Ort verliert seinen Halt. Am Bahn-Stopp hängen schließlich kleine touristische Unternehmen. Eine Initiative hofft, dass der Zug noch nicht abgefahren ist.

VON SILKE VOß

KLOCKOW. Kein melancholischerer Ort nirgends. Der Regen, stiller ständiger Begleiter unserer Sommertage, prasselt dezent aber vehement an die Fensterscheiben dieses hohen Raumes mit seinen Steinwänden, die, unverputzt, an Durch- oder Auszug und damit Nicht-Seßhaftigkeit denken lassen. Die regenverhangenen „Augen" dieses alten Bahnwärterhauses geben einen Blick auf dunkle Nadelbäume frei und auf die Gleise in die Ferne. Plötzlich rast mit Wucht ein lärmender Güterzug quasi mitten durchs Zimmer und zerreißt diese Langsamkeit wie in einem surrealistischen Film.

Cordula Garrido und Johannes Kramer, Hüter dieses ungewöhnlichen Domizils, wirken dadurch seltsam unüberrascht. Das Zugrauschen stört sie nicht, sie lieben dieses Haus ob seines Fernweh-Charmes. Sie wissen genau: So schnauft die ODEG, und kommt der Connex, ist's etwa halb vier Uhr. Trainspotting. Die Freiberufler – Fotografen, Filmemacher, Architekten aus Berlin, der Schweiz und Neuseeland – brauchen diese Sinnbilder des Lebens für ihre Kreativität, noch dazu können sie ihren Ferien- und Arbeitsplatz direkt vom Hauptstadttrubel aus binnen eineinhalb Stunden bequem erreichen. Berlin – Klockow, so heißt ihr nächster Halt.

Sie stört etwas ganz anderes als der Zuglärm. Fällt der Halt Klockow nach dem Willen der Deutschen Bahn in schon einem Monat „aus Kostengründen" weg, und mit ihm auch der drei Kilometer entfernte Stopp in Kargow, verlieren nicht nur sie einen gut zu erreichenden Anschluss, sondern manch anderer möglicherweise seinen Halt. Monika Klawon, seit über 30 Jahren Bahnhofswärterin, verliert ihren Job. Viele kleine touristische Unternehmen vielleicht ihr Klientel. Das Bild all der Kinder, die zu hunderten pro Woche erwartungsfroh mit ihren Ferienrucksäcken den Klockower Bahnhof bevölkern und ins „Paradies", den Schülerbauernhof Freidorf, weiterwollen, gehört dann wohl der Vergangenheit an. Der Müritz-Nationalparklauf muss woanders starten. All die Campingplatzgäste aus ganz Deutschland, den Niederlanden und Frankreich, die an Regentagen die Bundeshauptstadt besuchen möchten, müssen sich andere Alternativen – oder andere Urlaubsplätze – suchen. Wie die Fahrradfahrer, die den Stopp Klockow gern für eine Rundtour durch den Nationalpark und zu Deutschlands einziger Hörspielkirche in Federow nutzen. Die älteren Leute, die die Bahn zum Einkaufen nutzen, weil kein Verkaufsbus sich hierher verirrt. Und das Schliemann-Museum Ankershagen als Einrichtung von weltweitem Interesse ist dann noch weiter von der Außenwelt abgeschnitten. Die Bahn bedeutet für die Menschen hier ein elementares Verkehrsmittel, zumal die Rad- und Wanderwege, selbst einige Zufahrtsstraßen, eine „Katastrophe" sind, weiß Ortsteilvertreterin Petra Runge. „Waren ist so chic ausgebaut – uns hier vergisst man." Insofern findet sie „super", dass die „Zugezogenen im Oberdorf" die Initiative ergriffen und eine Ausstellung konzipiert haben. Für alle sichtbar an den Gleisen, bereitet „Nächster Halt Klockow" auf fünf wetterfesten Tafeln sorgfältig die interessante Bahngeschichte auf, die das Leben eines ganzen Umfelds mitbestimmt hat: Von der bedeutsamen Postroute über den für den Handel wichtigen „Krug" über das Sägewerk bis zur Schweineverladerampe. Und sie zeigt Alternativen auf. Was könnte mit einem Erhalt des Haltes nicht alles erreicht und ausgebaut werden: Die weitere touristische Erschließung des gleiszerschnittenen Nationalparks, die Wieder-Entdeckung eines kulturhistorischen Pfades von Ankershagen nach Speck, die Etablierung eines Fahrradverleihs für Touristen, die Nutzung von Citybikes von Berlin aus ... Wenngleich der Bau einer Brücke über die beidseitig zu nutzenden Gleise, wie sie der Architekt der Initiative entworfen hat, wohl nur als Utopie fortleben dürfte, hat die Ausstellung doch eins bezweckt: Die Hoffnung, es könnte wenigstens ein weitaus kostengünstigerer Bedarfshalt eingerichtet werden. „Die Bahn pumpt Millionen in Stuttgart 21. Sollten da nicht etwas Geld dafür übrig bleiben?" fragt Johannes Kramer rhetorisch.

> „Schon die Rad- und Wanderwege sind eine Katastrophe."

> „Waren ist so chic ausgebaut. Aber uns vergisst man hier."

Feier 125 Jahre Bahnhalt Klockow und Finissage der Ausstellung „Nächster Halt Klockow" mit Dokumentarfilm und Musik am 10. September um 17 Uhr

Die Klockowerin Anna Sprick „kann das nicht verstehen, dass der Halt Klockow geschlossen werden soll", bekennt sie im Film.

Hartmut Kühl hat ein „Schweine-Geld" verdient mit dem Verkauf seiner Viecher bis 1989 an der Bahn-Schweine-Rampe Klockow. 1000 bis 2000 Ostmark waren drin.

Historische Fotos in der Ausstellung dokumentieren das muntere Treiben zu besseren Zeiten der Bahnstation.

Dem Architekten der Initiative „Nächster Halt Klockow" schwebt eine Überbrückung zur beidseitigen Gleisnutzung. Wahrscheinlich eine Utopie. Die letzte Hoffnung stellt möglicherweise ein Bedarfshalt für Klockow dar.

Dörfer im Müritz-Nationalpark: Klockow

Im Auf- und Ab der Geschichte

In Klockow ist eine "Open-Air" Ausstellung zu sehen, die sich mit der Geschichte und der Zukunft des Ortes und seines Bahnhofes beschäftigt. ***Foto: B. Wüstemann***

Klockow (AK/B. Wüstemann). Am 3. Juli 2011 wurde am Bahnhof Klockow eine Ausstellung unter freiem Himmel zum Thema „Dörfer im Müritz-Nationalpark" eröffnet. Am Beispiel der Ortschaft Klockow wird die wechselvolle Geschichte und mögliche Perspektive kleinerer Dörfer im Nationalpark gezeigt. Ein Exkurs in die Geschichte des Ortes wird unternommen und wirtschaftliche Entwicklungen nachgezeichnet. Die alte Sägerei als auch die Viehverladung sind Schwerpunktthemen der Ausstellung. Zeitzeugen kommen zu Wort und berichten. Ein Großteil der Ausstellung beschäftigt sich mit der Eisenbahnanbindung von Klockow. Diese erfolgte bereits im Jahr 1886, wurde aber 1945 durch die Demontage der Strecke als Reparationsleistung an die Sowjetunion wieder entfernt. Im Mai 1961 wurde die Strecke erneut in Betrieb genommen, nach einem umfangreichen Neuaufbau und Streckenbegradigungen. Doch nun wird Klockow wieder seinen Haltepunkt verlieren. Denn die Bahn AG ertüchtigt die Strecke Berlin-Rostock auf 160 km/h. Dazu müssten auch die Bahnhöfe bzw. Haltepunkte Klockow und Kargow mit je etwa 2,5 Millionen Euro auf technischen Stand gebracht werden. Das Geld wird die DB AG sparen und ab September dieses Jahres die beiden Bahnhöfe schließen - und dies trotz Protestes der Gemeinde, des Nationalparkamtes Müritz und des Landkreises Müritz. Die Initiative „Klockow3" hofft auf eine Zukunft des Bahnhofes und hat dafür auch visuell aufbereitete Vorschläge parat. Die Ausstellung endet übrigens mit dem Schließtag des Bahnhofes Mitte September 2011 und ist täglich von Sonnenauf- bis -untergang zu sehen. Die Ausstellungsmacher von der Initiative „Klockow3" hoffen, dass die Schließung kein historischer Tiefpunkt, sondern ein hoffnungsvoller Wendepunkt wird. Sie verstehen die Ausstellung als öffentliches Forum, was zum Diskutieren über die Zukunft des Ortes an der Bahnstrecke anregen soll.

Visuelle Kunst

bis Ende August 2011

Open-air Ausstellung am Bahnhof Klockow

Nächster Halt Klockow

Mecklenburg-Vorpommern

Ausstellung anlässlich der Schliessung der Bahnhöfe im Müritz Nationalpark.

Die Künstler wollen zeigen wie die 2012 stillgelegten Bahnhofe von Kargow und Klockow umgenutzt werden könnten.

unter anderem mit **Bernard Cherix**

Nationalpark Nachrichten

Müritz-Nationalpark

INFORMATIONSBLATT AUS DEM MÜRITZ- NATIONALPARK

JULI - AUGUST 2011

Ausstellung „Nächster Halt: Klockow“

Am 3. Juli 2011 wird am Bahnhof Klockow eine Ausstellung unter freiem Himmel zum Thema „Dörfer im Müritz-Nationalpark“ eröffnet. Am Beispiel der Ortschaft Klockow werden die wechselvolle Geschichte und mögliche Perspektive kleinerer Dörfer im Nationalpark gezeigt. Die Ausstellung endet mit dem Schließtag des Bahnhofes Mitte September 2011 und ist täglich von Sonnenauf- bis -untergang zu sehen. Die Ausstellungsmacher von der Initiative „Klockow3“ hoffen, dass die Schließung kein historischer Tiefpunkt, sondern ein hoffnungsvoller Wendepunkt wird. Sie verstehen die Ausstellung als öffentliches Forum, was zum Diskutieren über die Zukunft des Ortes an der Bahnstrecke anregen soll.

PRO BAHN
Ihr Fahrgastverband
Landesverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.

“Nächster Halt” Klockow

20. Juli 2011 | Von **Marcel Drews** | Kategorie: **Themen**

Mit dem Ausbau der Bahnstrecke Rostock – Berlin findet eine umfassende Erneuerung und Umbau der Bahnanlagen statt. Dies führt auch dazu, dass an einigen Streckenabschnitten bisherige Stationen der Erneuerung bedürfen. Dazu wurde auch geprüft, ob die notwendigen Investitionen in einem vertretbaren Maße zur Nutzung stehen, da zum Aus- und Umbau öffentliche Finanzmittel zur Anwendung kommen. Für die Bahnstation Klockow zwischen Waren und Neustrelitz war das Ergebnis der DB AG und des Landes M-V negativ. Zu wenige Fahrgäste für sehr hohe Investitionen. Geplant waren dabei zwei Bahnsteige verbunden mit einem kostenträchtigen Fußgängertunnel. Die alte Überführung in Klockow über die Bahngleise, als Alternative wenige hundert Meter neben der Station, muss wegen Baufälligkeit abgerissen werden.

Doch die Bewohner von Klockow sehen sich in Ihrer Mobilität künftig eingeschränkt, wenn ab Herbst 2011 kein Nahverkehrszug mehr nach Neustrelitz oder Waren und Hagenow fährt. Schließlich sind auch gerade ältere Menschen in ländlichen Regionen in Ihrer Mobilität ohne öffentliche Verkehrsmittel benachteiligt, wenn sie aus gesundheitlichen Gründen einen PKW nicht mehr selbst fahren können oder wollen, aber dennoch alltägliche Dinge, wie Einkäufe, Behördengänge, Arztbesuche usw. erledigen müssen. Einige Bewohner organisierten daher die Ausstellung “Nächster Halt Klockow”, in der sie auf die Potentiale der Region und auf Ideen für deren Entwicklung aufmerksam machen wollen.

Zahlreiche Bewohner und Gäste waren vor Ort.

Die Ausstellung wurde am Sonntag, den 3. Juli 2011 eröffnet und soll für 2 Monate der Öffentlichkeit zugänglich sein. Auf den Ausstellungstafeln werden u. a. die mehrere hundert Jahre alte Geschichte der Region, die Bedeutung der Straßennetze und der Bahnstrecke aufgezeigt. Anwesend waren auch Vertreter von PRO BAHN und anderen Verbänden wie z.B. des ADFC.

Es soll gezeigt werden, wie die ab 2012 stillgelegten Bahnhöfe von Kargow und Klockow umgenutzt werden könnten um den sanften Tourismus im Müritz Nationalpark zu fördern und wie eine Alternative des historischen Wegs Ankershagen-Speck nach dem Abriss der unsanierbaren Brücke von Klockow aussehen könnte.

Eine Informationstafel kann hier im PDF-Format zur Ansicht heruntergeladen werden:

http://www.probahn-mv.de/wp-content/uploads/2011/07/ausstell_klokow_T5_A3.pdf

Berliner Architekt schlägt Brücke in Klockow vor

VON CHRISTIAN GIES

MÜRITZKREIS. Der Landkreis Müritz hat das Verkehrsministerium gebeten, die Entscheidung, die Bahnhöfe in Klockow und Kargow aus finanziellen Gründen dicht zu machen, noch einmal zu überdenken (der Nordkurier berichtete). „Wir kämpfen weiter für den Erhalt der Bahnhöfe – wohlgemerkt mit laufendem Bahnbetrieb“, gibt sich Klaus Wagner, Sachbearbeiter in der Kreisplanung, gegenüber dem Nordkurier noch nicht endgültig geschlagen. „Verkehrspolitisch wäre eine Schließung ein ganz schlechtes Signal“, meint Wagner.

Eine Lösung, Klockow weiterhin touristisch am Leben zu erhalten, könnte der Vorschlag des Berliner Architekten Bernard Cherix sein. Dieser schlägt eine Überführung vom Bahnhofsgebäude aus auf die gegenüberliegende Seite vor. Die Überführung und der Bau von zwei Gleisen wäre mit geschätzten 600 000 Euro sogar günstiger als eine Unterführung. Und damit vier Mal billiger als nach den 2,5-Millionen-Euro-Berechnungen des Ministeriums.

Der Haken am Konzept ist laut Wagner, dass oberhalb einer Überführung die herlaufende Stromleitung als Gefahrenquelle nicht berücksichtigt worden ist. Ein anderer Standort als neben dem jetzigen Bahnhofsgebäude käme nicht in Frage.

Lässt sich der Verkehrsminister nicht auf die Alternative ein, so pocht der Landkreis auf die Zusage des Ministeriums, ihm beim Aufbau einer Buslinie Waren – Richtung Neustrelitz finanziell zu helfen. Auch wenn es noch nicht soweit ist, gehen die Gedanken des Kreisplaners schon weiter: „Durch den Nationalpark mit dem Bus zu fahren, ist ökologisch bedenklich und ich weiß nicht, ob das Nationalparkamt darüber begeistert wäre, dort ordentliche Wege für einen Busverkehr zu erschließen“, sagt Wagner. Geht es zukünftig nicht durch den Nationalpark, müsste man jedoch herbe Umwege in Kauf nehmen und um das schützenswerte Areal herumfahren.

Bevor es soweit kommt, möchte Wagner erst einmal über eine „Standortqualität in Klockow diskutieren.“ Wenn bald zudem noch die alte, sanierungsbedürftige Stahlbetonbrücke am Rand der Siedlung von Klockow abgerissen wird, würde die letzte unmittelbare Nord-Süd-Zugangsverbindung zum Nationalpark wegfallen. Wagner möchte dem Vorschlag Cherix´ folgen, und bei einer Schließung aus dem alten Bahnhofsgebäude eine Fahrrad-Miet-Station machen und zudem die nördliche Region um Ankershagen touristisch stärken. Dort hat man bereits Unterschriften gesammelt. In den Süden des Parks zu kommen, wird schwer, weil da Wege fehlen.

Grüne kritisieren geplante Schließung von Bahnhöfen im Müritzgebiet

Posted By Thomas Schiller On 17. November 2008 @ 12:55 In Die Grünen | Comments Disabled

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN in Mecklenburg-Vorpommern fordern Verkehrsminister Schlotmann auf, sich für den Erhalt der Bahnhöfe an der Bahnstrecke Neustrelitz – Kratzeburg einzusetzen.

Im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens zur Ertüchtigung der Strecke ist derzeit geplant, die Bahnhöfe Klockow und Kargow stillzulegen. Züge sollen hier dann nicht mehr halten.

Dazu erklärt Ulrike Seemann-Katz, Sprecherin der grünen Landesarbeitsgemeinschaft Verkehr: "Es ist schon aus klimapolitischer Sicht notwendig, dass mehr Menschen öffentliche Verkehrsmittel nutzen. Insofern begrüßen wir grundsätzlich, dass die Strecke attraktiver gemacht werden soll. Es aber widersinnig und geradezu absurd, wenn damit für Nutzer der Zugang zur Strecke verhindert wird."

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN loben in diesem Zusammenhang ausdrücklich die ODEG, die derzeit im Gegensatz zur DB regio die Bahnhöfe bedient. Deren Bahnen fahren nämlich bereits jetzt durch. Die Stationen – egal ob als Bahnhof oder Haltepunkt – dienen aber insbesondere im Fall des Bahnhofs Klockow zur gebotenen Besucherlenkung im Müritz Nationalpark.

Da die Mehrzahl der Besucher des Nationalparks mit dem Fahrrad ein weiterer großer Teil als Wanderer zu Fuß unterwegs sind, sind attraktive ÖPNV-Produkte einerseits tourismusfördernd und andererseits unabdingbar für umwelt- und naturfreundliche Fortbewegung im Müritzgebiet.

Article printed from MV-Schlagzeilen – Nachrichten aus Mecklenburg-Vorpommern:
http://www.mv-schlagzeilen.de

URL to article: **http://www.mv-schlagzeilen.de/gruene-kritisieren-geplante-schliessung-von-bahnhoefen-im-mueritzgebiet/6017/**

Copyright © 2008 MV-Schlagzeilen - Nachrichten aus Mecklenburg-Vorpommern. All rights reserved.

Zukunft der Haltestelle in Klockow ungewiss

UNGEKLÄRT Noch ist unsicher, ob auf der Bahnstrecke Neustrelitz–Waren Bedarfshaltestellen eingerichtet werden. Nun meldet sich die Landrätin zu Wort.

VON CHRISTIAN GIES

KLOCKOW. Der mögliche Wegfall des Bahnhaltepunktes in Klockow und Kargow (der Nordkurier berichtete) auf der Strecke zwischen Neustrelitz und Waren beschäftigt weiter die Gemüter. Jetzt hat sich auch Landrätin Bettina Paetsch (CDU) eingeschaltet. Im Rahmen der Modernisierung der Verbindung Berlin–Rostock fordert sie in einem Schreiben an den neuen Verkehrsminister Volker Schlotmann (SPD) nicht nur den Erhalt, sondern auch „die Aufwertung der drei bestehenden Zugangsstellen". Der Bahnhof in Kratzeburg soll ebenfalls von den beiden Maßnahmen profitieren. Die Landrätin befürchtet ansonsten eine erhebliche Verschlechterung der Rahmenbedingungen für den Radtourismus – insbesondere im nördlichen Teil des Müritz-Nationalparkes.

Die Bürger hatten während der 735-Jahr-Feier in Klockow vor zwei Wochen eine Unterschriftenaktion gestartet. Vor allem Petra Runge, die mit ihrem Ehemann in der Nähe des Bahnhofs einen Campingplatz und die Gaststätte „Zur hohlen Eiche" betreibt, würde der Wegfall teuer zu stehen kommen. Ein starker Rückgang der Gäste im dreistelligen Bereich sei dann zu befürchten und somit ihre Existenz gefährdet. „Gerade an die älteren Bürger sollte man aber ebenso denken, die die von der Ostdeutschen Eisenbahngesellschaft betriebene Strecke bisher immer zum Einkaufen fahren benutzt haben oder wenn zum Arzt mussten. Die Lehrlinge von hier fahren ebenso mit der Bahn nach Neustrelitz oder nach Waren, weil sie sich kein Auto leisten können", gibt Petra Runge zu bedenken. Genauso wäre der Schulbauernhof Freidorf von Tilo Paradies oder die von Klockow erreichbaren Attraktionen wie das Heinrich-Schliemann-Museum in Ankershagen betroffen.

> „Die Einrichtung eines Verkehrshaltes ist nicht wirtschaftlich."

Petra Runge hat bis vor kurzem bei der Bahn gearbeitet, sie wäre bei einem Wegfall einer Bedarfshaltestelle in Klockow doppelt belastet. „Ich hätte zwar versetzt werden können, doch das konnte ich nicht annehmen", sagt sie. Husum, Kiel, Hannover und Frankfurt am Main seien ihr angeboten worden, doch alles viel zu weit weg von ihrem Lebensmittelpunkt. „Man muss aber ehrlicherweise sagen, dass mir die Entscheidung von der Bahn schon vor einiger Zeit mitgeteilt worden ist", gibt Runge zu. Daraufhin habe sie neben ihrer Arbeit bei der Bahn mit ihrem Mann den Campingplatz nach und nach ausgebaut.

Auf die Palme bringt sie dagegen eine Fahrgast-Zählung in der Bahn im September. „Das ist schon eine Schweinerei. Von Mai bis August sollte man zählen, weil dann die meisten Gäste da sind." Nach der Zählung habe die DB Netz AG der Gemeinde geschrieben, dass „die Einrichtung eines Verkehrshaltes in Klockow sowohl auf Grund der gegenwärtigen Reisendenzahlen als auch bezüglich der perspektivischen Entwicklung nicht wirtschaftlich" ist.

Ob es noch eine Wende in diesem Fall geben wird, vermag Groß Dratows Bürgermeister Walter Schreiter (parteilos) derzeit nicht sagen. Ein Verbleib zumindest einer Bedarfshaltestelle in Klockow scheint auch nicht ganz unmöglich. Denn: „Der neue Verkehrsminister hat noch keine Entscheidung getroffen, alles hängt wohl noch in der Schwebe. Vielleicht ist unser Bürgerbegehren ja doch noch von Erfolg gekrönt", bangt nicht nur Schreiter weiter.

Campingplatzbetreiberin Petra Runge steht vor ihrer früheren Arbeitsstätte. Durch einen Wegfall der Haltestelle wäre sie doppelt belastet. FOTO: CGI

Klockower besorgt über Bahn-Vorhaben

GEPLANT Auf die Bürger von Groß Dratow werden im nächsten Jahr einige Änderungen zukommen. Das wurde auf der jüngsten Gemeindevertretersitzung bekannt.

GROSS DRATOW (CGI). Große Nachteile durch den kommenden Ausbau der Fernbahnstrecke Berlin – Rostock muss die Gemeinde Groß Dratow vermutlich 2009 in Kauf nehmen. Das wurde auf der jüngsten Gemeindevertretersitzung bekannt. Durch die Modernisierung soll ein ICE zwar Geschwindigkeiten bis zu 160 Kilometern pro Stunde erreichen. Dadurch würde jedoch auch der bisherige Haltepunkt der Ostdeutschen Eisenbahn im Ortsteil Klockow wegfallen. Dagegen will sich nun der Berliner Architekt Bernard Cherix wehren. Er hat das denkmalgeschützte Bahnhaus gekauft und will es rekonstruieren.

Aber auch Touristen, die auf dem benachbarten Campingplatz übernachten, wären von der Maßnahme betroffen. Bis auf eine Stellungnahme an das Schweriner Verkehrsministerium Ende August habe es bislang keine Einwände von Seiten der Bürger gegeben. „Die Betroffenen selbst haben die Sache im Sand verlaufen lassen. Jetzt sind die Chancen auf einen Erfolg deutlich geringer“, erklärte Bürgermeister Walter Schreiter. Er will sich für eine Bedarfshaltestelle stark machen.

Verärgert reagierten die Gemeindevertreter auf die überplanmäßige Ausgabe für die Kreisumlage in Höhe von rund 3800 Euro. „Der Innenminister hat den Kreistag überstimmt. Seine Entscheidung zu einer weiteren Erhöhung der Umlage musste der Kreistag gezwungenermaßen zustimmen. Diese demokratische Entscheidung ist für die Gemeindevertretung nicht nachvollziehbar“, so Schreiter. Dadurch fehle das Geld, um das Absägen alter und abgestorbener Äste von zehn bis zwölf Bäumen zu bezahlen. Die Arbeiten sind erst im nächsten Jahr möglich. Die Äste stellen aber eine Gefahr dar.

> „Die Chancen auf einen Erfolg sind nun deutlich geringer.“

2009 soll in Klockow eine Straßendecke erneuert werden. Arbeiten für die zentrale Entwässerung in Groß Dratow und Schwastorf stehen ebenfalls auf dem Plan.

Müritz-Zeitung

Bald wird das Bahnhofsgebäude in Klockow nicht mehr bemannt sein. Nach der Modernisierung der Bahnstrecke von Berlin nach Rostock werden auch neue Weichen eingesetzt, die eine Steuerung vom Elektronischen Stellwerk in Güstrow aus möglich machen sollen. FOTO: CHRISTIAN GIES

Für Kargow und Klockow ist der Zug offenbar abgefahren

SCHLIESSUNG Jetzt sind die Weichen gestellt: Die Bahnhöfe von Klockow und Kargow werden dicht gemacht. Die Entscheidung stößt auf Unverständnis.

VON CHRISTIAN GIES

MÜRITZKREIS. Dramatische Wende im Falle der geplanten Schließung der Bahnhöfe in Kargow und Klockow (der Nordkurier berichtete): Im Zuge der Modernisierung der Bahnstrecke Berlin – Rostock hat nun das Verkehrsministerium des Landes grünes Licht für die Schließung beider Bahnhöfe gegeben. Das bestätigte eine Sprecherin auf Anfrage des Nordkurier.

Ein Zeitpunkt dafür sei dem Ministerium nicht bekannt. Dieser hänge vom Baubeginn ab, hieß es. Wie das Ministerium gestern verlauten ließ, wurden bei mehreren Zählungen in diesem Jahr lediglich neun Menschen pro Tag an beiden Stationen im Schnitt festgestellt, die dort ein- oder aussteigen. Würden beide Haltestellen bestehen bleiben, müsste der Steuerzahler für notwendige Umbauten mit rund 2,5 Millionen Euro in die Bresche springen. „Durch die sehr geringe Nutzung ist ein Einsatz von Steuermitteln des Bundes nicht zu verantworten. Daher haben wir dem Wunsch der Deutschen Bahn AG entsprochen, beide Bahnhöfe zu schließen“, erklärte Pressesprecherin Julia Hasse. Der Müritz-Nationalpark könne auch von Neustrelitz, Kratzeburg und Waren aus erreicht werden. Als Ersatz soll Hasse zufolge ein „bedarfsgerechter Ersatzverkehr auf der Straße“ in Form von Bussen, aufgestellt werden, denn „darauf haben die betroffenen Gemeinden Anspruch.“

Umweltschützer und andere Personengruppen fühlen sich auf den Plan gerufen. Großes Unverständnis gab es bereits vor der Entscheidung: „Die Deutsche Bahn denkt bei dem Ausbau zu kurz. Einerseits begrüßen wir den Ausbau, weil man so auch schneller in unsere Region kommen kann. Allerdings ist es bedauerlich, was damit einhergeht“, sagte der Kreis-Vorsitzende der Grünen, Hendrik Fulda. Er plädiere für einen attraktiven Nahverkehr, doch wenn es hierbei Fahrgästen erschwert würde, auszusteigen, sei die Modernisierung widersprüchlich. Als „widersinnig und geradezu absurd“, bezeichnete die Sprecherin der grünen Landesarbeitsgemeinschaft Verkehr, Ulrike Seemann-Katz, die Schließung, „wenn damit für Nutzer der Zugang zur Strecke verhindert wird.“ Martin Kaiser, Mitarbeiter des Nationalparkamtes für Tourismus- und Verkehrsplanung, verwies auf das Verkehrskonzept in der Nationalparkordnung: Wenn nun tendenziell mehr Autos in den Nationalpark kommen würden, „dann bleibt vom Schutz des Gebietes und von Naturerholung nicht viel übrig“, befand Kaiser.

> „Das ist als weitere Verschlechterung des Angebots anzusehen.“

Gar nicht gut kommt eine Schließung beim Vorsitzenden des Fördervereins Nationalpark, Albrecht von Kessel, an. Er habe noch zahlreiche Schließungen diverser Verkehrsstrecken wie die der Fischadler-Buslinie oder das Ende der Bahnlinie Neustrelitz – Feldberg vor Augen. „In dem Zusammenhang wäre die Schließung der Haltestellen als weiterer Baustein für eine schleichende Verschlechterung des Angebotes zu sehen.“ Der Landessprecher von Pro Bahn, Marcel Drews, ahnt für die Zukunft ebenfalls nichts Gutes: „Die Energieressourcen werden immer weniger, da greifen mehr auf die Bahn zurück. Es wird sich dann noch rächen, wenn man dort keinen Halt mehr hat.“